

PEINE & SERVICE

Cooler Theaterstück – Gymnasiasten lernen Gefahren der Medien kennen

Das Kinder- und Jugendtheater „Theaterspiel“ präsentiert den siebten Jahrgängen des Julius-Spiegelberg-Gymnasiums in Vechelde das medienkritische Stück „Philotes“

Mandy Falke

Vechelde. Medienpädagogik, die in Form von Flipcharts und Lehrvorträgen daherkommt, ist ein Zugang, um jungen Menschen kritisches Denken zu vermitteln. Eine andere Möglichkeit ist ein Theaterstück, mit dem sich die Schüler identifizieren können und das sie dazu anregt, tiefer zu denken und „Aha“-Momente zu erleben. Als solches ist das Bühnenstück des mobilen Kinder- und Jugendtheaters „Theaterspiel“ gedacht, das die Siebtklässler des Julius-Spiegelberg-Gymnasiums in Vechelde am Freitagvormittag in ihren Bann zog.

Im Zentrum des Stücks steht Benny, ein Jugendlicher, bei dem nichts so richtig klappt. Das Referat verbockert er, und als er einmal zum Fußball ging, wurde er ausgelacht. Dann entdeckt er das Computerspiel „Philotes“ und ist begeistert: Im virtuellen Raum, wo die Regeln des Alltags nicht gelten, findet Benny seine Stärke. Was ihm in der Realität schwerfällt, gelingt ihm in diesem Spiel mit Leichtigkeit – von einem Level gleitet er nahtlos ins nächste.

Das Design ist vielleicht ein bisschen mies, und manchmal ruckelt es ein wenig, aber glaub mir, das Leben ist das bessere Game.

Lara, eine Figur aus dem Theaterstück

Das Leben in der Online-Welt

Seine neue Mitschülerin Lara gefällt Benny zwar irgendwie, aber er stottert auch und weiß nicht recht, was er sagen soll. Wie gut, dass er in seiner Online-Welt nur Herausforderungen begegnet, die er auch meistern kann. Seinen Freund Nuri vernachlässigt er immer mehr und schließlich lässt er auch noch sein



Benny und Nuri sind die Hauptrollen des Theaterstücks „Philotes“.

MANDY FALKE

Hobby – das Tischtennis spielen – fallen. Seine Mutter weiß keinen Rat.

Zeit für einen Cut und eine Frage ins Schülerpublikum: Was würdet ihr der Mutter von Benny raten? „Die Bildschirmzeit begrenzen“, sagt eine Schülerin, „miteinander reden“, schlägt eine weitere vor. Benny selbst wendet sich ans Publikum: „Wir haben das Jahr 2023 und Computerspielen ist nun mal mein Hobby. Im wahren Leben habe ich alles nicht geregelt bekommen, aber hier habe ich endlich mal Erfolg.“ Benny spielt also weiter, so lange bis seine Mutter den Stecker zieht und ihn herauswirft und seine Freunde nichts mehr mit ihm zu tun haben wollen.

Jetzt, da Benny mit den Konsequenzen seiner Taten konfrontiert ist, findet er sich in einer einsamen Position wieder, und anders als im Spiel gibt es keinen magischen Heiltrank, der zur Rettung herbeieilt.

Seine Bekannte Lara gibt ihm noch eine Chance und findet Worte, die bei Benny anklängen: „Das Design ist vielleicht ein bisschen mies und manchmal ruckelt es ein wenig, aber glaub mir, das Leben ist das bessere Game.“

Suchtauslösendes Verhalten

Nach dem Theaterstück folgt eine Diskussionsrunde, es wird erklärt: Einige Computerspiele können mehr suchtauslösendes Verhalten erzeugen, als andere, nämlich etwa dann, wenn man durch einen Avatar ein eigenes Körperbild kreieren könne, wenn ständig neue Upgrades des Spieles herauskämen und wenn es eine Online-Community gäbe, bei der man permanent Präsenz zeigen müsse. „World of Warcraft“ oder das Spiel „Fortnite“ seien Beispiele für solche Spiele.

Anzeichen eines schädlichen Spielekonsums können die Vernachlässigung von Freunden und

Familie sein, ebenso wie Schlafdefizite oder das Schleifenlassen anderer Hobbies. Die Theaterdarsteller machten deutlich, dass sie selbst auch gerne Computerspiele spielen. „Die sind ja auch toll und es macht Spaß“, sagt der Darsteller, der den Benny verkörpert. Die Spiele selbst seien gar nicht das Problem, sondern der Umgang damit müsse erlernt werden und hierfür sei es sinnvoll, sich selbst regelmäßig kritisch zu hinterfragen, ob der eigene Medienkonsum zu Nachteilen im realen Leben führt.

Tolle Licht- und Toneffekte

Dem 13-jährigen Jasper hat am Theaterstück besonders gut gefallen, „dass es gezeigt hat, dass das richtige Leben wichtiger ist und dass man durch das Spielen auch nicht glücklicher wird“. Sein Freund Alex ergänzt: „Neben der Geschichte waren auch die Licht- und Ton-Effekte echt toll.“

theaterspiel

weil's Leben live am besten ist

Kontakt:

theaterspiel, Beate Albrecht
Annenstraße 3, 58453 Witten

Mail: info@theater-spiel.de
Tel.: 02302 / 888446

www.theater-spiel.de
www.szene-gesetzt.de

